



Kurt Eifert stellte den Gedenkstein vor, den der bei der Enthüllung verhinderte Gunter Schmalz hergestellt und gestiftet hat.

Beweis für „intakte örtliche Gemeinschaft“

Enthüllung eines Jubiläums-Gedenksteins und Feier anlässlich „1200 Jahre Heblös“ – Anerkennung für Arbeitsgruppe

HEBLOS (mgg). Mit der Enthüllung des Jubiläums-Gedenksteins vor der Kirche begann das Festwochenende zu 1200 Jahren Heblös. Nach der Enthüllung wurde im Bürgerhaus gefeiert. Steinmetz und Steinbildhauer Gunter Schmalz und seine Familie haben den Gedenkstein dem Ort geschenkt; Schmalz selbst konnte nicht zur Enthüllung erscheinen, also stellte Kurt Eifert das Werk und seine Hintergründe kurz vor.

Die Familie Schmalz ist mit Heblös eng verbunden. Helga Schmalz geborene Eifert stammt aus Heblös und ist die Tochter des vorletzten Heblöser Bürgermeisters, Theodor Eifert. Die Mutter von Gunter Schmalz stammt ebenfalls aus Heblös. Der Bildhauer spielte seine ganze Jugendzeit hindurch Fußball beim HAS Heblös.

Der Stein hat die Form einer Stele – so wird seit der griechischen Antike ein hoher, freistehender Pfeiler genannt. Das Material ist roter Maintaler Sandstein, der oft verwendet wird, weil er gut zu bearbeiten ist. Schmalz benutzte bei der Bearbeitung mittelalterliche Werkzeuge genauso wie eine pressluftbetriebene Meißel. Unten ist die Stele grob behauen, nach oben hin ist sie immer feiner gearbeitet.

Die Spitze des Steins stellt ein gekreuztes Satteldach dar als Sinnbild für eine sichere Behausung. Zwei der vier Seiten beziehen sich auf den Dorfnamen sowie auf die Eckdaten des Jubiläums. So ist auf der einen Seite die Zahl 812

und der Name Hevenoldes zu lesen, auf der anderen Seite 2012 und Heblös. Eine weitere Seite zeigt Menschen, die an einem Ort leben, wobei Schmalz hier eine selbst entwickelte Schrift verwendet hat. Die vierte Seite zeigt das himmlische Jerusalem, um auf den christlichen Glauben als Grundlage des menschlichen Zusammenlebens zu verweisen.

Kinder aus Heblös enthüllten den Stein. Pfarrerin Karin Klaffehn erklärte, die Kirchengemeinde habe sich sehr darüber gefreut, als sie gefragt wurde, ob der Stein vor der Kirche stehen darf. Das zeige eine Verbundenheit mit der Kirche,

die als Mittelpunkt des Ortes wahrgenommen werde.

Kurze Zeit später im Bürgerhaus gab es eine Feier. Auf einen großen, mehrstündigen Festkommers hatten die Organisatoren verzichtet, was gut ankam. Da sie befürchteten, zu diesem seltenen Anlass wegen des Champions League-Finales kaum Besucher zu haben, hatten sie vor dem Bürgerhaus eine Leinwand aufgebaut, auf der die Übertragung gezeigt wurde. Im Bürgerhaus gab es nach den Reden Musik mit den Silverbirds. In einem anderen Raum war eine Ausstellung historischer Fotos aus Heblös zu sehen, die viele Betrachter anzog.

Kreisbeigeordnete Magdalena Pitzer überbrachte die Grüße von Landrat Rudolf Marx, Erstem Kreisbeigeordnetem Manfred Görig sowie des gesamten Kreisausschusses. „Der Vogelsbergkreis freut sich mit den Bürgerinnen und Bürgern über das große Ereignis, das durch die Anwesenheit einer so großen Zahl von Gästen aus nah und fern noch an Bedeutung gewinnt.“ Die Geschichte des Ortes sei ein „Zeugnis des Lebens und Arbeitens vieler Generationen“. „Bis zum heutigen Tage sind die örtlichen Gemeinschaften intakt und stark.“ Im Bewusstsein der geschichtlichen Wurzeln „wollen wir die Zukunft aktiv gestalten“, so Pitzer. Die kommunale Selbstverwaltung werde wirksam, wenn sich möglichst viele Bürger am öffentlichen Leben beteiligten und bei der Erfüllung kommunaler Aufgaben mitwirkten.

Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller gratulierte im Namen der Stadt Lauterbach und deren Gremien sowie des anwesenden Stadtverordnetenvorstehers Lothar Pietsch. Vollmöller sprach von einem großen Engagement bei der Organisation der Feierlichkeiten. Das hessische Staatsarchiv nenne eine andere Jahreszahl der ersten urkundlichen Erwähnung von Heblös, doch die Heblöser hätten an anderen Stellen Belege für ihre Position gefunden. Bevor die Heblöser feierten, hätten sich engagierte Bürger mit der Geschichte ihres Heimatortes beschäftigt.

„Dafür spreche ich an dieser Stelle der Arbeitsgruppe meinen Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.“ Heblös könne aber nicht nur seine Geschichte, sondern seine Bürger beteiligten sich aktiv am Leben des Ortes. Trotz Veränderungen, vor denen der ländliche Raum stehe, „können wir unseren Blick mit guter Hoffnung in die Zukunft richten“.

Im Namen aller Lauterbacher Stadtteile und ihrer Ortsbeiräte gratulierte Allmenrods Ortsvorsteher Jörg Hauer. Günter Schlosser aus Heblös hatte das Lied „Heimweh nach Köln“ mit einem Text zum Heblöser Jubiläum versehen und sang es. Am Klavier begleitete ihn Kurt Eifert. Es war ein Höhepunkt des Programms, die Besucher applaudierten im Stehen und jubelten Schlosser und Eifert zu.

„Eigentlich wollte ich einmal eine ganz lange Rede halten, aber keine Angst – ich habe mich anders entschieden, weil ich die Fußballfans nicht verärgern wollte“, sagte die Heblöser Ortsvorsteherin Karin Euler, die den Abend moderierte.

Mit Präsenten dankte sie denen, die die Chronik gestaltet hatten: Insbesondere hob sie Kurt Eifert hervor, der vorhandene Texte zusammengetragen und weite Teile der neueren selbst geschrieben hat, sowie Ralf Fuchs, der für die grafische Umsetzung zuständig war. Aber auch Gerhard Schneider, Günter Schlosser und Arno Helfenbein galt ihre ganze Anerkennung.



In einer Fotoausstellung wurde anschaulich dokumentiert, wie sich Heblös in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat. Fotos: Martin G. Günkler



Die Heblöser Ortsvorsteherin Karin Euler dankte denen, die die Chronik erstellt haben: Ralf Fuchs, Kurt Eifert, Günter Schlosser, Gerhard Schneider und Arno Helfenbein (von links).